Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG
Bundesamt für Statistik BFS

Medienmitteilung

Datum 12. Juni 2009, 09:15

Auf dem Weg zur Lohngleichheit: Tatsachen und Trends

Obwohl der Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit seit dem 14. Juni 1981 in der Bundesverfassung verankert ist, ist in der Schweiz die Lohngleichheit von Frau und Mann noch lange nicht erreicht. Eine vom Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) und vom Bundesamt für Statistik (BFS) gemeinsam herausgegebene Broschüre informiert in kompakter Form über die aktuelle Situation, zeigt Fortschritte und noch vorhandene Lohndiskriminierungen auf.

Eine vom Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) und vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Broschüre mit dem Titel „Auf dem Weg zur Lohngleichheit!“ gibt einen kurzen, prägnanten Überblick über geschlechtsspezifische Lohndiskriminierungen in der Schweiz. Sie basiert auf einer Studie anhand der Schweizerischen Lohnstrukturerhebungen 1998 bis 2006.

Die gute Nachricht vorweg: Im Tieflohnbereich hat sich die Situation insgesamt verbessert. Markant weniger Frauen wie Männer müssen heute mit tiefen Löhnen unter 3000 Franken netto auskommen. Parallel dazu sind auch die diskriminierenden Lohnunterschiede geschrumpft.

Obwohl aber der Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit seit dem 14. Juni 1981 in der Bundesverfassung verankert ist: Die Lohndiskriminierung bleibt Tatsache. Besonders auffällig ist die Lohnschere. 2006 verdienten Frauen in der Privatwirtschaft im Schnitt 24% oder 1747 Franken weniger als Männer. 60% davon sind erklärbar durch Faktoren wie persönliche Qualifikation oder solche, die arbeitsplatz- bzw. unternehmensspezifisch sind. 40% aber sind nicht erklärbar und damit diskriminierend. Frauen verdienen aufgrund des Geschlechts im Schnitt rund 700 Franken weniger Lohn. Verheiratete Frauen verdienen 31% weniger als ihre männlichen verheirateten Kollegen, unter anderem, weil die Jobs für Wiedereinsteigerinnen bzw. Teilzeitbeschäftigte weniger gut bezahlt werden.

Medienmitteilung – Auf dem Weg zur Lohngleichheit: Tatsachen und Trends

Die sogenannte „gläserne Decke“ besteht nach wie vor: Auch Frauen in Top-Positionen sind von Lohndiskriminierungen betroffen, am ausgeprägtesten im Dienstleistungsbereich. Sie müssen nicht nur die höchste Lohndifferenz (31%) hinnehmen, sondern auch den grössten Anteil an nicht erklärbaren, das heisst diskriminierenden Faktoren. Mögliche Gründe dafür können beispielsweise unterschiedliche nicht offen deklarierte Beförderungsanforderungen für Frauen und Männer sein. Der Trend zu mehr erfolgsabhängigen Lohnbestandteilen trägt seinerseits zur Vergrösserung der Lohnungleichheit im oberen Lohnbereich bei. Männer erhielten 2006 im Schnitt 732 Franken mehr in Form von Sonderzahlungen als Frauen.

Die vollständigen Angaben zu den genannten Unterlagen:

- Auf dem Weg zur Lohngleichheit!
  Tatsachen und Trends. Informationen für Arbeitgebende und Arbeitnehmende
  Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, Bundesamt für Statistik
  Mai 2009

  Link: www.ebg.admin.ch/dokumentation/00012/00194/00205/index.html?lang=de

- Vergleichende Analyse der Löhne von Frauen und Männern anhand der Lohnstrukturerhebungen 1998 bis 2006
  Untersuchung im Rahmen der Evaluation der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes
  Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG, Universität Bern
  Hrsg.: Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, Bundesamt für Statistik
  Mai 2008

  Link: www.ebg.admin.ch/themen/00008/00072/index.html?lang=de

- Schweizerische Lohnstrukturerhebung
  Die Löhne 2006 im Überblick
  Bundesamt für Statistik, 2008

  Link:
  http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/22/publ.html?publicationID=3185

EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT DES INNERN

Eidgenössisches Büro für die
Gleichstellung von Frau und Mann EBG

Kontakt:
Alberto Meyer
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 031 322 68 42
alberto.meyer@ebg.admin.ch

www.ebg.admin.ch/dokumentation/00068/00311/00334/index.html

Bundesamt für Statistik BFS

Kontakt:
Didier Froidevaux
Chef Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen
Tel.: 032 713 67 56
didier.froidevaux@bfs.admin.ch

www.statistik.admin.ch > Themen > 03 Arbeit, Erwerb